

FREUNDSCHAFT VERTIEFT

Moor Jovanovski sucht eine Bar, wie er sie aus seiner
Lieblingsserie kennt.

Gehen wir noch zu Jimmy?“ Diese Frage zum Feierabend und der anschließende Besuch in der Bar waren ein Ritual in meiner Lieblingsserie. Meistens zum Ende einer Episode hin traf man sich in der besagten Bar, lachte über den Tag oder brütete über ungelöste Fragen. Die Bar war nicht nur ein Ort des Vertrauens, sondern auch eine Art Refugium vor dem strengen Alltag und den Ungereimtheiten des Lebens. Hier verbrachte man seine Zeit nur mit den Menschen, mit denen man wirklich zusammen sein wollte. Der Job diktierte die alltäglichen Konstellationen, aber hier durfte man frei wählen, mit wem man seine Zeit verbringen wollte.

Ich muss zugeben, dass ich viel Zeit (vielleicht zu viel Zeit?) mit dieser Serie verbracht habe. Vor allem dieser Brauch ist bei mir hängengeblieben: Gemeinsam Feierabend machen. Das berührt mein Bedürfnis, in Beziehungen zu sein, die mich nicht anstrengen, sondern die mir die Leichtigkeit des Lebens vermitteln und mir zu einem kurzzeitigen Ausstieg aus dem Funktionieren verhelfen. Zugleich erinnert mich die Serie daran, dass ich mich in Freundschaften investieren möchte. Denn das ist das Geheimnis bei „Jimmy“: Hier treffen sich Freunde.

Ich habe mit Freundschaften die unterschiedlichsten Erfahrungen gemacht: Freunde fürs Leben oder Freunde im Leben zu haben. Letztere kommen und gehen. Das, was mein Leben nachhaltig prägt, ist eine Handvoll Vertrauter, die meine innere Welt berühren. Und paradoxerweise, sind es die Menschen, die ich am seltensten sehe. Sie sind so vertraut, dass ich immer davon ausgegangen bin, dass sie auch dann noch da sind, wenn ich mal wieder Zeit habe. Allerdings ist dann ein sehr bedeutender Freund in einem Alter gestorben, in dem man nicht sterben sollte. So unvermittelt, wie ich es schreibe, so war es auch: Weg! Keine Begegnung mehr. Eine Lücke. Bis heute. Das ist sehr dramatisch, aber es hat mich wachgerüttelt.

Vor kurzem erhielt ich eine Mail von einem meiner wichtigsten Vertrauten. Wir hatten Zeit „gefunden“, uns zu treffen, und es war ein intensiver und erfüllender Abend. Er schrieb: „Unsere Freundschaft vertieft Christus in uns.“ Das klingt ein bisschen abgefahren, aber diese Wertung erreichte mich tief in meiner Seele, denn es brachte auf den Punkt, warum mich diese Freundschaft so stärkt. Wir hatten an diesem Abend einige Fragen und Widersprüche des Glaubens bewegt und über Erfahrungen gesprochen, die wir als Christen im Leben mit Jesus gemacht haben. Das hatte zu einer Festigung meines Glaubens beigetragen. Ich bin auf diese Begegnungen angewiesen, weil sie mich weiterbringen und mich auch erfüllen.

Freundschaften vertiefen! Das liest sich sowohl als Fakt, als auch als Aufforderung. Deswegen warte ich nicht mehr, bis man sich „mal wiedersieht“. Ich habe das Ritual etabliert, dass ich mit den Vertrauten meines Lebens vertiefende Treffen einplane. Diese Regelmäßigkeit stärkt mich emotional und auch spirituell. Ich habe zwar immer noch keine Bar gefunden, aber ich erlebe, dass es Spuren in mir hinterlässt, wenn ich mit Freunden unterwegs bin. ☺



Moor Jovanovski ist verheiratet mit Monica und gemeinsam haben sie zwei Kinder. Er ist als Pastor und Coach in der Rhein-Main Region tätig und lebt mit seiner Familie in Erzhausen.

Tankstelle für Männer

An dieser Stelle schreiben im Wechsel Stefan Gerber, Christof Matthias und Moor Jovanovski darüber, wie sie als Männer und Väter auftanken. In der nächsten Ausgabe erzählt Christof Matthias vom „Vaterhaus“, einer Veranstaltung, die er mit anderen zum Auftanken ins Leben gerufen hat.